

COBUS Wirtschaftsbarometer

BADEN-WÜRTTEMBERG



Inhalt

01 Zusammenfassung und Ausblick	S.3
02 Zur Methode	S.4
03 Geschäftsklima	S.5
04 Investitionsklima	S.6
05 Personalentwicklung	S.7
06 Exportklima	S.9
07 Politisches/ wirtschaftliches Klima	S.10
08 Aktuelle politische und gesellschaftliche Themen	S.14
09 Kontakt	S.22



Zusammenfassung und Ausblick

Der Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg ist einer der stärksten und attraktivsten in Europa. Zu den großen Stärken zählen eine hohe Fertigungsqualität, Zuverlässigkeit, marktgerechte Angebote, Investitionsbereitschaft und Innovationen als Treibstoff für die Entwicklung. Basis für den Erfolg sind aber auch eine hohe Forschungs- und Wissensintensität und die starke Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien. Entsprechend wichtig ist die kontinuierliche Beobachtung und Analyse der Wirtschaft nach verschiedenen Parametern wie etwa Geschäfts- und Auftragslage, Investitionen, Personal und Exportquote.

Hier versteht sich das **COBUS Wirtschaftsbarometer Baden-Württemberg** als ein Seismograph für das wirtschaftliche und politische Klima im „Land“ aus Sicht des Mittelstandes.

Das aktuelle **Geschäftsklima** verzeichnet im Vergleich zum März eine leichte Abnahme; trotz allem erreicht es den zweithöchsten Wert der vergangenen 2 Jahre. Die im Export zuletzt bestehenden Unsicherheiten weichen einem neueren Optimismus, der durch innen- und außenpolitische Rahmenbedingungen, wie bspw. der Frankreich-Wahl, getragen wird.

Das **Investitionsklima** verzeichnet nach dem Einbruch im Januar einen weiteren Anstieg. Insbesondere die Perspektiven für die nächsten Monate fallen wieder optimistischer aus als noch im Januar und März. Investiert wird, ähnlich zu den Vormonaten, überwiegend in Personal / Weiterbildung, EDV/ IT und Prozessoptimierung. Das erwartete Personalklima weist dabei einen weiteren Rückgang auf und setzt den rückläufigen Trend der Vormonate bis auf weiteres fort.

Das politische Klima im Land ist im Vergleich zum März weiter angestiegen. So fällt die Zufriedenheit mit der **aktuellen Landesregierung** wieder deutlich positiver aus und erreicht ihren bisher höchsten Wert. Ministerpräsident Kretschmann und der stellvertretende Ministerpräsident Strobl erlangen mehr Vertrauen und weisen höhere Zufriedenheitswerte auf.

Auch die Sympathiewerte der **Bundesregierung** fallen im Vergleich zum März **wieder positiver aus**.

Die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen bilden sich im Mai aus Fragen zu den **Bundestagswahlen 2017, 1 Jahr Landesregierung BW, Auswirkungen der Frankreich-Wahl** sowie zu **Einstellungskriterien** und **Bürokratieabbau**.

Ausführlichere Informationen finden Sie in diesem Bericht oder im Internet unter www.cobus.de oder www.econo.de und www.bwgqv.de.




Dipl. Ing. MBM Uwe Leest
Geschäftsführer

Zur Methode

Das COBUS Wirtschaftsbarometer Baden-Württemberg ist ein Analyseinstrument zur Beobachtung wirtschaftlicher Kriterien wie Geschäftsklima, Investitionsklima, Personal- und Exportsituation. In Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsmagazin econo werden seit September 2010 regelmäßig die wichtigsten wirtschaftlichen Eckdaten erhoben.

Dafür werden alle zwei Monate 6.500 Unternehmen in Baden-Württemberg aus den Branchen Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Handel, Bauwirtschaft, Dienstleistungen, Beratung, Industrie und Medien zu wirtschaftlichen und aktuellen Themen befragt. So entstehen vergleichbare Ergebnisse, anhand derer zeitliche Entwicklungen beobachtet werden können.

Der Fragebogen dieser regelmäßigen, repräsentativen Umfrage besteht aus zwei Teilen: Der „Standard“-Teil wird alle zwei Monate erneut abgefragt und enthält Daten, die zeigen, wie sich die Einschätzungen und Unternehmensentscheidungen des Mittelstandes aufgrund neuer Einflüsse verändert und entwickelt haben. Im zweiten, dem variablen Teil des COBUS Wirtschaftsbarometers, werden aktuelle Themen behandelt, die für die Wirtschaft im Land von zentraler Bedeutung sind.

In jedem Wirtschaftsbarometer finden Sie mit dem **Geschäftsklimaindex**, dem **Investitionsklimaindex**, dem **Personalentwicklungsindex** sowie dem **Exportklimaindex Baden-Württemberg** die wichtigsten Indikatoren für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

Berechnet werden diese vier Indizes aus den Salden der momentanen Lagebeurteilung sowie den Erwartungen für die Zukunft, in Abhängigkeit von einem Basiswert.

Je höher der Wert auf einer Skala zwischen 50 und 150 ausfällt, desto freundlicher gestaltet sich die wirtschaftliche Entwicklung.



Für einige Fragen summieren sich die Werte auf über 100%, da bei manchen eine Mehrfachauswahl möglich war.

Die 37. Onlinebefragung für das COBUS Wirtschaftsbarometer fand im Zeitraum vom 23. Mai bis 06. Juni 2017 statt.

Die Stichprobe ist repräsentativ für den Mittelstand in Baden-Württemberg.

Geschäftsklima

Die Werte für das **Geschäftsklima** ergeben sich aus der Frage nach der gegenwärtigen Geschäftslage sowie nach den Erwartungen für die Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten drei Monaten. Der Mittelwert von 100, welcher als Basiswert für die Berechnung festgelegt wurde, steht für eine ausgeglichene Stimmung.

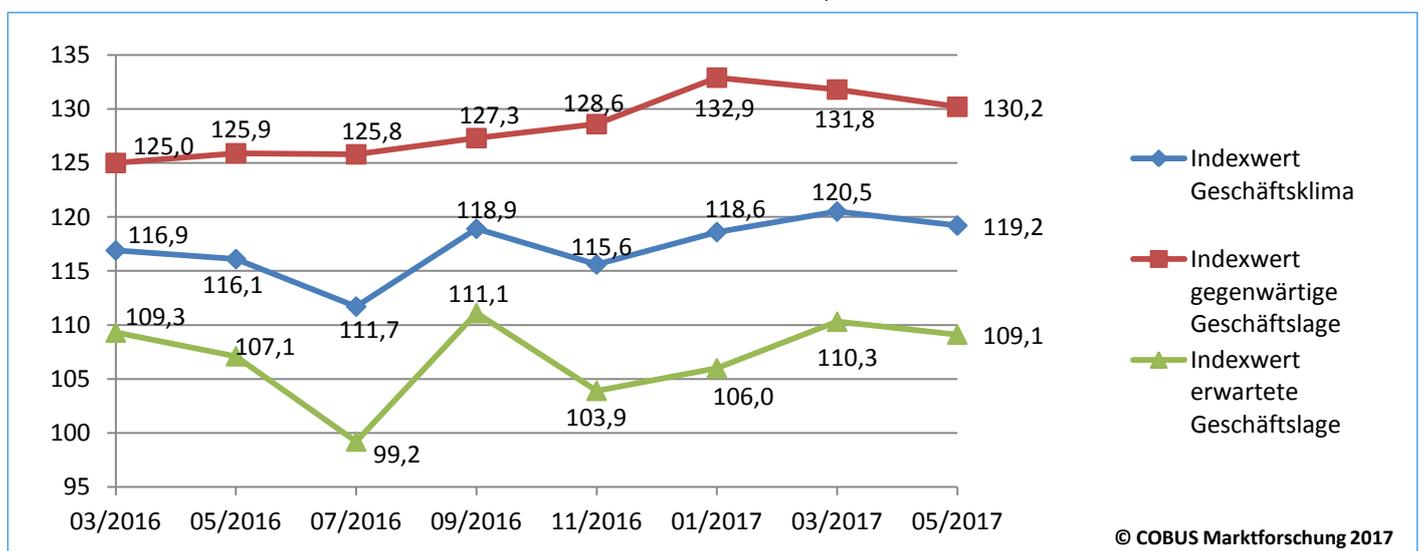
Der **Geschäftsklimaindex** sinkt im Mai leicht und erreicht **119,2 Punkte** (März: 120,5). Dennoch ist das der zweithöchste Wert der vergangenen 24 Monate. Dieser liegt deutlich über dem Mai-Wert des Vorjahres (116,1).

65,4% der befragten Unternehmen und damit weniger als im März (71,4%) schätzen die **gegenwärtige Geschäftslage als gut** ein, **29,5%** empfinden sie als immerhin **befriedigend**. **5,1%** (März: 7,9%) bewerten die aktuelle Geschäftslage als **schlecht**. Der positive Trend seit Beginn diesen Jahres scheint somit zumindest vorerst leicht abgeschwächt.

Auch die **Erwartungen für die Zukunft** fallen im Mai geringfügig niedriger aus. **19,5%** gehen von einer **Verbesserung** ihrer Geschäftslage in den nächsten drei Monaten aus (März 20,6%). Der Anteil derer, die eine **Verschlechterung** erwarten, liegt bei **1,3%** (März 0%). **79,2%** sehen eine **gleichbleibende** Geschäftslage für die Zukunft.

Bei der **zukünftigen Nachfragesituation** rechnen im Mai mit **32,5%** der Befragten wieder mehr Unternehmen mit einer **Steigerung** (März: 21,0%), während lediglich **2,6%** der Ansicht sind, dass sich die **Nachfrage rückläufig** entwickeln wird (März 3,2%). Dass es **keinerlei Veränderungen** geben wird, glauben weniger als im März (**64,9%** vs. 75,8%).

Die überwiegend positiven Einschätzungen decken sich mit dem Wirtschaftsklima Gesamt-Deutschlands, das auf eine konjunkturelle Erholung hinweist. Auch wenn das Gesamt-Geschäftsklima sich leicht abgeschwächt zeigt, gibt vor allem die verbesserte, zukünftige Nachfragesituation Anlass zur Hoffnung. Wie sich die wirtschaftliche Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte verändert, hängt von weiteren gesamtpolitischen und wirtschaftlichen Entwicklungen (wie der Europapolitik) ab und könnte auch durch innenpolitische Verbesserungen (z.B. Bürokratieabbau) beeinflusst werden.



Investitionsklima

Investitionen haben häufig eine langfristige strategische Bedeutung und damit eine entscheidende Auswirkung auf die unternehmerische Entwicklung. Dafür wird in der Befragung die derzeitige Investitionsrate in den Bereichen Personal, Infrastruktur, Organisation und Entwicklung abgefragt. Zusätzlich wird nach der voraussichtlichen Entwicklung der Investitionen in den nächsten drei Monaten gefragt. Aus diesen beiden Werten ergibt sich der **Investitionsklimaindex**.

Der **Investitionsklimaindex** zeigt sich nach dem Einbruch zu Jahresbeginn wieder deutlich erholt und erreicht im Mai **108,9 Punkte** (März 105,7 Punkte) Damit liegt der Mai-Wert diesen Jahres über dem Wert aus dem Vorjahr (Mai 2016 103,2). Der Investitionsklimaindex zeigt wie im letzten Jahresverlauf Schwankungen.

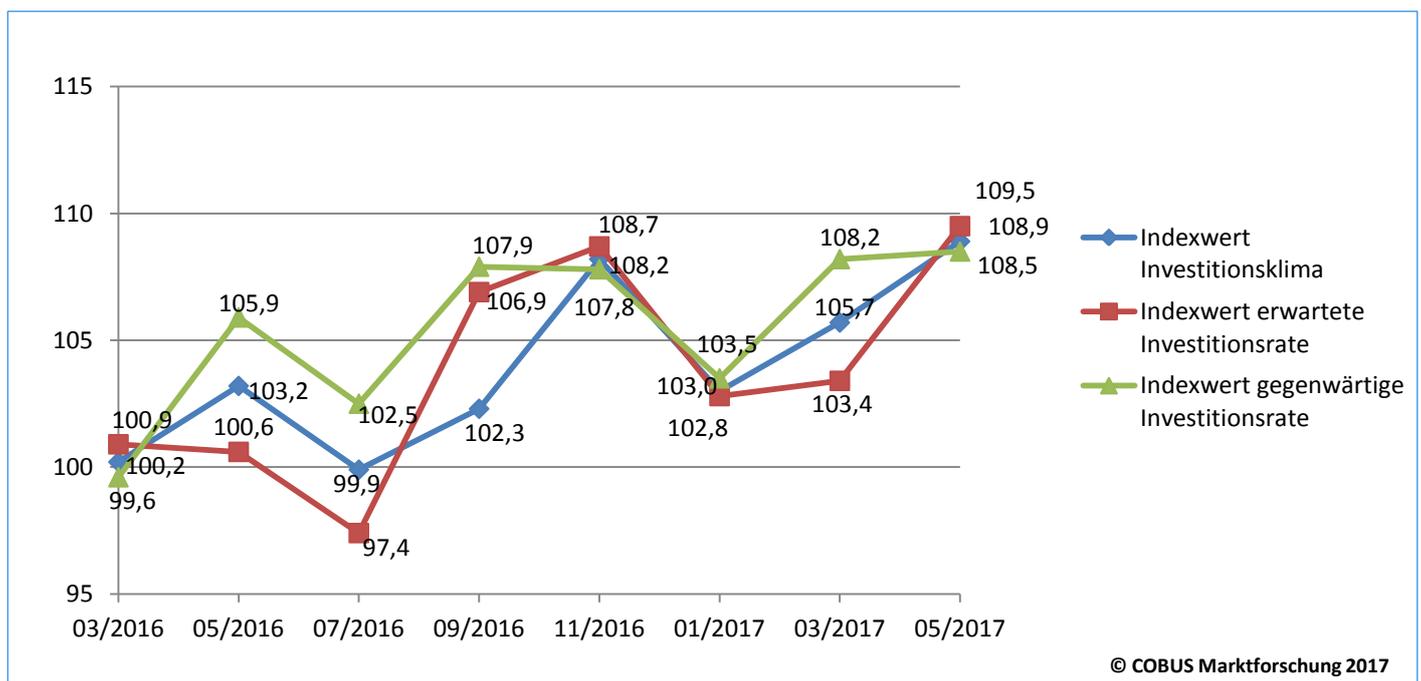
Die **gegenwärtige Investitionsrate** ist **108,5 Punkte** ähnlich hoch wie im März (108,2 Punkte). Damit kann diese weiterhin an die guten Werte aus dem Herbst letzten Jahres anschließen.

Investiert wird, ähnlich zu den Vormonaten, vor allem in die Bereiche **Personal bzw. Weiterbildung** (56,3%), **Prozessoptimierung** (39,1%) und **EDV/ IT** (35,9%).

Auch der Fokus der in Zukunft **geplanten Investitionen** liegt, ähnlich wie auch schon im März, auf den genannten Unternehmensbereichen.

Bei der **erwarteten Investitionsrate** ist im Vergleich zu den beiden Vormonaten eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Sie erreicht im Mai **109,5 Punkte** (März 103,4 Punkte) und liegt damit knapp über der gegenwärtigen Investitionsrate.

Das Investitionsklima zeigt sich somit weitestgehend unbeeindruckt von etwaigen Unsicherheitsfaktoren wie der Zukunft Europas oder den anstehenden Bundestagswahlen.



Personalentwicklung

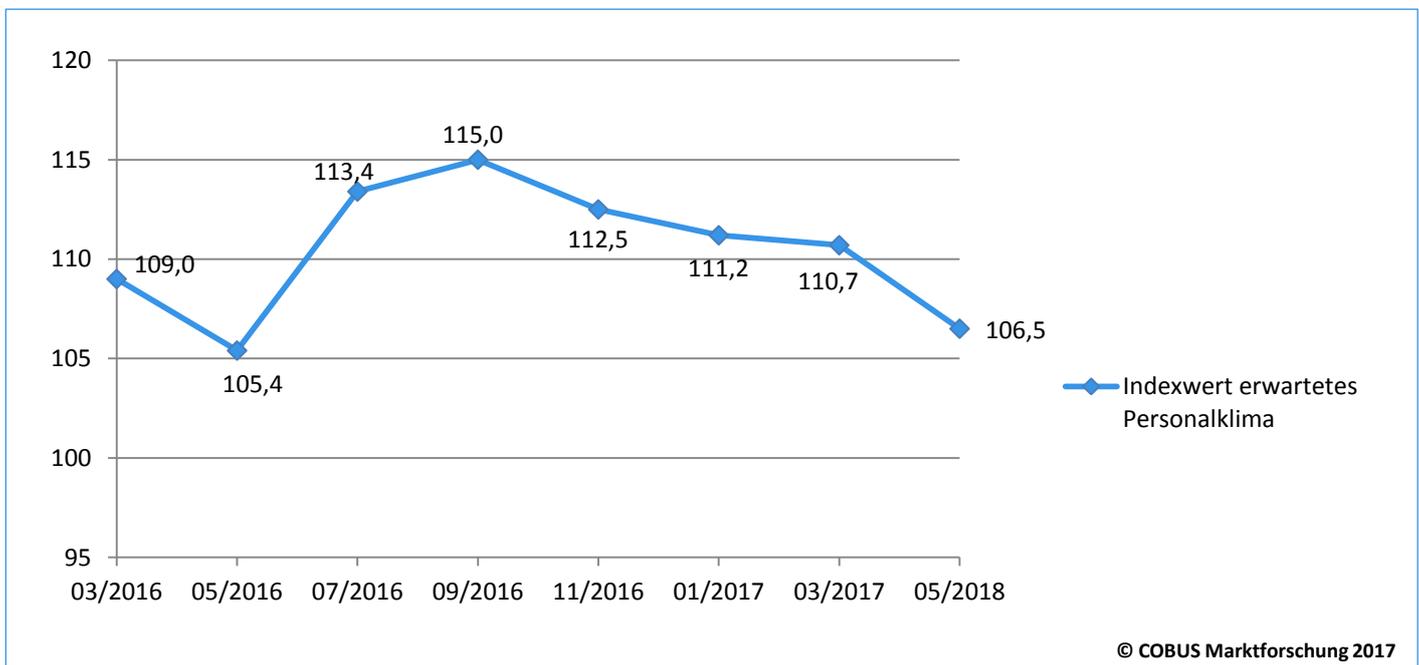
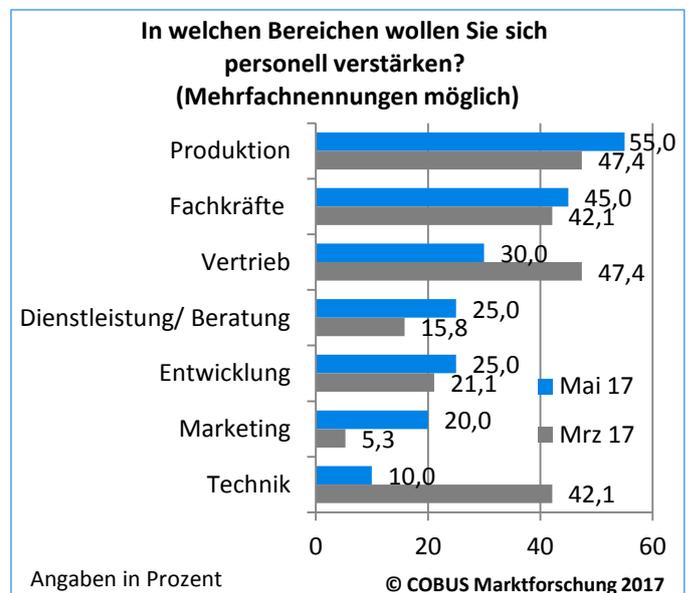
Der **Personalklimaindex** errechnet sich aus zwei Faktoren: Dem Anteil der Unternehmen, die von einem Beschäftigungsanstieg ausgehen, sowie dem Anteil derer, die einen Rückgang der Beschäftigungszahlen erwarten.

Der **Personalklimaindex** weist im Vergleich zum März (110,7 Punkte) einen weiteren Rückgang auf und sinkt auf **106,5** Punkte. Damit setzt sich der negative Trend seit September letzten Jahres fort.

Mit **27,3%** rechnen etwas weniger Unternehmen mit einer **Zunahme ihrer Beschäftigtenanzahl** (März 31,1%). Der Anteil derer, die eine Verringerung erwarten, fällt mit 14,3% erneut deutlich niedriger aus, ist allerdings im Vergleich zum März (9,8%) angestiegen. Die Mehrheit der Befragten erwartet jedoch nach wie vor eine gleichbleibende Beschäftigungslage.

Der Schwerpunkt für eine personelle Verstärkung liegt im Bereich **Produktion (55%)**, **Fachkräfte (45%)** und **Vertrieb (30%)**. Eine personelle Aufstockung hat sich somit in der aktuellen Befragung bereichsweise verlagerte, insbesondere

die Bereiche Technik und Vertrieb benötigen vergleichsweise weniger personelle Verstärkung.



Personalentwicklung

Stellenanzeigen im Internet (71,4%) werden im Mai als wichtigster Rekrutierungsweg genannt. Die **Direktansprache** sowie die **direkte Übernahme von Auszubildenden/ Praktikanten** liegen mit **jeweils 47,6% dahinter**, haben allerdings im Vergleich zum Vormonat an Wichtigkeit verloren.

Die **Personalberatung (42,9%)** spielt in der aktuellen Befragung im Rahmen der Rekrutierung ebenfalls eine größere Rolle und liegt vor den **persönlichen Kontakten (38,1%)**.

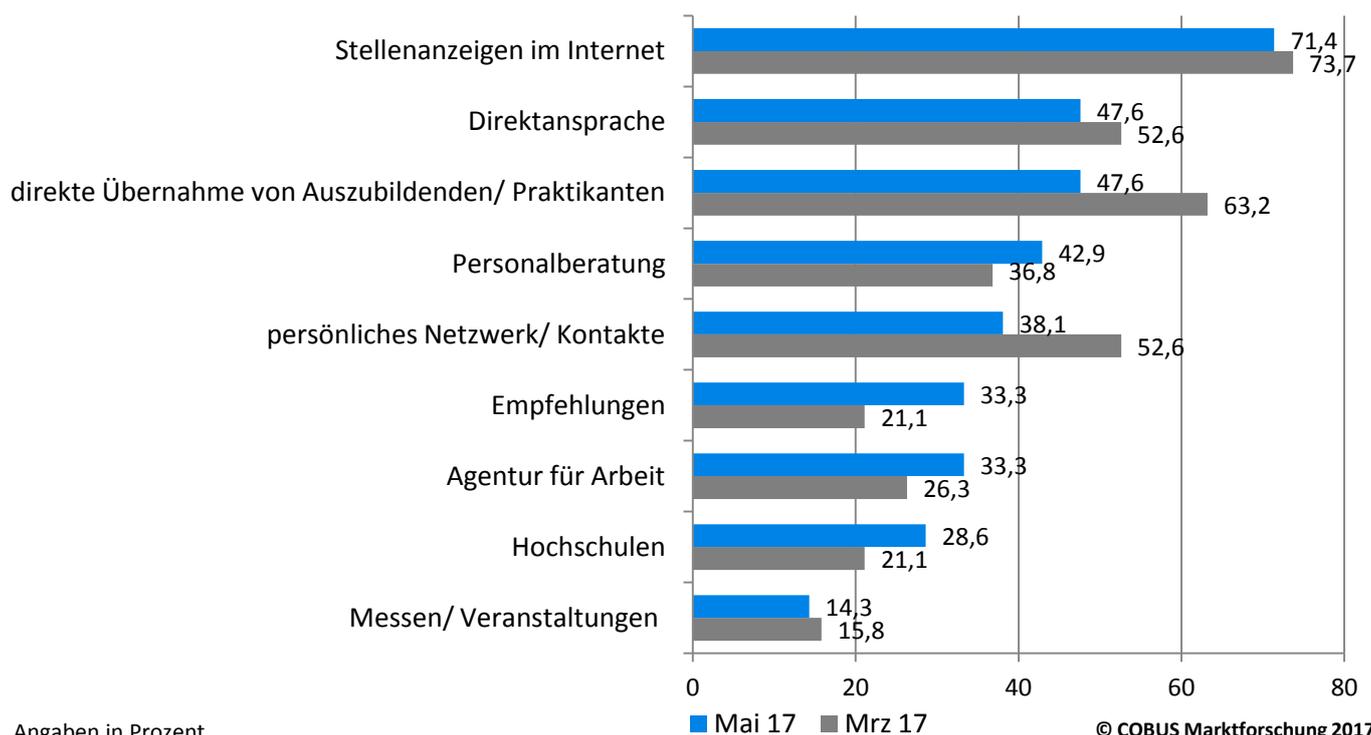
Die **Agentur für Arbeit** sowie **Empfehlungen** werden jeweils von **einem Drittel** der befragten Unternehmer als wichtig erachtet und haben damit an Bedeutung dazugewonnen, ebenso wie die **Hochschulen (28,6%)**

Insgesamt sind im Hinblick auf die Ergebnisse der letzten Befragungen deutliche Schwankungen hinsichtlich der Präferenzen einzelner



Rekrutierungswege zu beobachten. Inwiefern es über die genannten Wege künftig gelingen wird, das erwünschte Personal einzustellen, hängt mitunter von dem Ausmaß des Fachkräftemangels und den Einstellungskriterien der Unternehmer ab.

Über welche Wege werden Sie neues Personal rekrutieren?



Exportklima

Der Außenhandel spielt für die wirtschaftliche Entwicklung von Baden-Württemberg als exportstarkes Bundesland eine entscheidende Rolle. Auch für den Export wird ein Klimaindex berechnet. Dieser ergibt sich aus den Saldowerten für die gegenwärtige Exportrate und den Erwartungen für die zukünftige Exportrate.

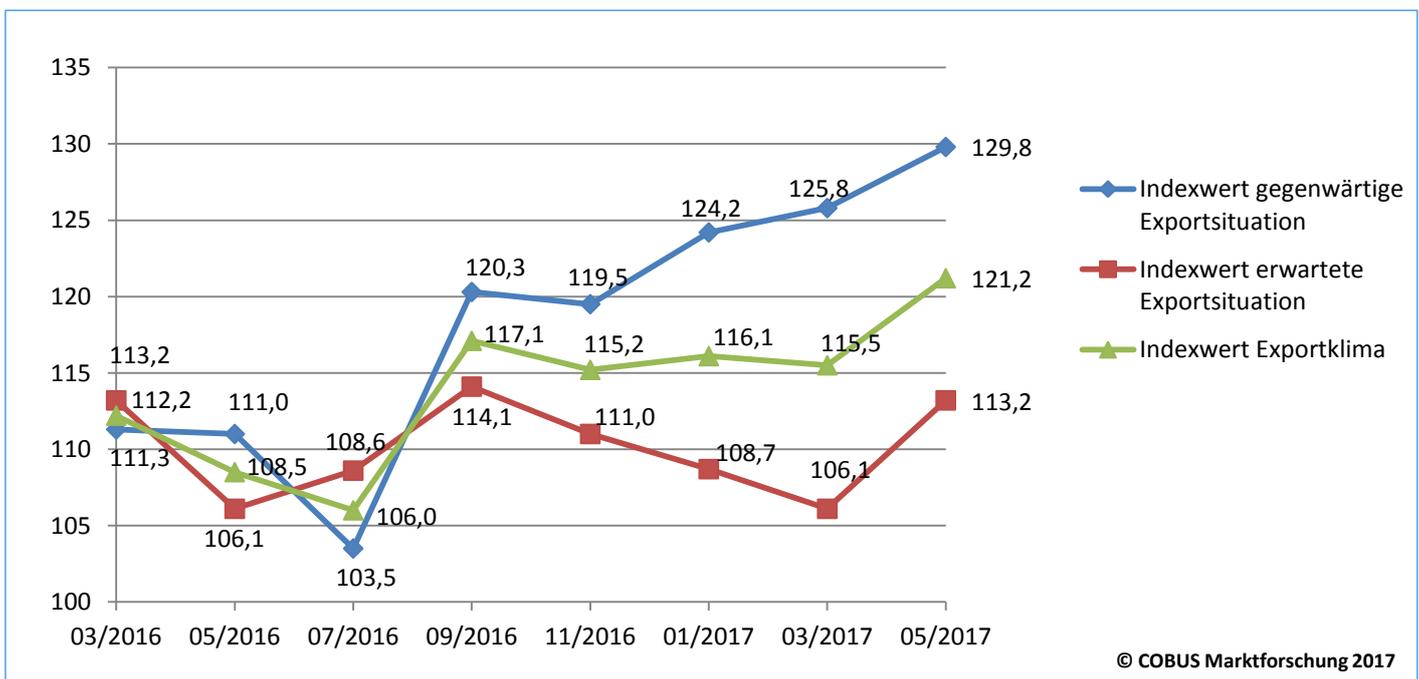
Der **Exportklimaindex** ist nach den zuletzt stagnierenden Werten der Vormonate im Mai wieder angestiegen und liegt aktuell bei **121,2 Punkten** (März: 115,5 Punkte). Damit liegt der Wert deutlich über dem Mai-Wert des Vorjahres.

Die **gegenwärtige Exportbewertung** steigt weiter von 125,8 auf aktuell **129,8 Punkte**. Die Mehrheit der befragten Unternehmen (64,9%) beurteilt die Exportsituation gegenwärtig als gut, weitere 29,7% empfinden sie immerhin als befriedigend.

Die für die Zukunft **erwartete Exportsituation** scheint im Gegensatz zu den Vormonaten von der guten gegenwärtigen Bewertung zu profitieren: Der Indexwert steigt erstmalig seit November letzten Jahres wieder an und erreicht im Mai **113,2 Punkte**.

Mit **26,3%** nimmt ein größerer Anteil der befragten Unternehmen als im März (18,2%) an, dass sich ihr Export in den nächsten drei Monaten **steigern** wird (**26,3%**). Keiner der im Mai befragten Unternehmen rechnet mit einer **Verschlechterung** der Exportsituation. Im März waren es noch 6,1%. Knapp drei Viertel (73,7%) gehen von einer gleichbleibenden Exportsituation aus.

Insbesondere der gestiegene Indexwert der erwarteten Exportsituation stärkt das Vertrauen in ein längerfristig gutes Exportklima. Dieses scheint von dem generellen Aufschwung der Euro-Länder getragen zu werden und somit den außenpolitischen Spannungen wirksamen Widerstand zu leisten.



Politisches/ wirtschaftliches Klima

Die **Zufriedenheit des Mittelstandes** mit der Arbeit der Landesregierung kann als Gradmesser für die politische Stimmung im Land betrachtet werden. Daher wird die Zufriedenheit kontinuierlich in jeder Befragung des COBUS Wirtschaftsbarometer Baden-Württemberg erfasst.

Der **Zufriedenheitsindex mit der Landesregierung** (GRÜNE + CDU) steigt nach dem stärkeren Rückgang im Januar weiter an und erreicht in der aktuellen Erhebung **138,9 Punkte**. Dies stellt den höchsten Wert der vergangenen zwölf Monate dar.

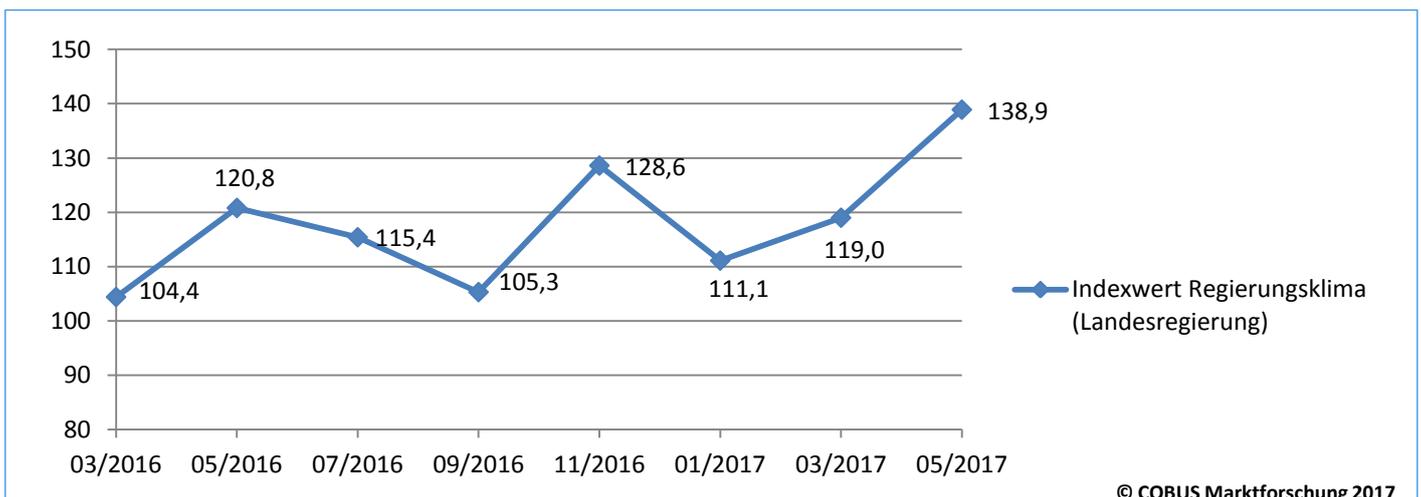
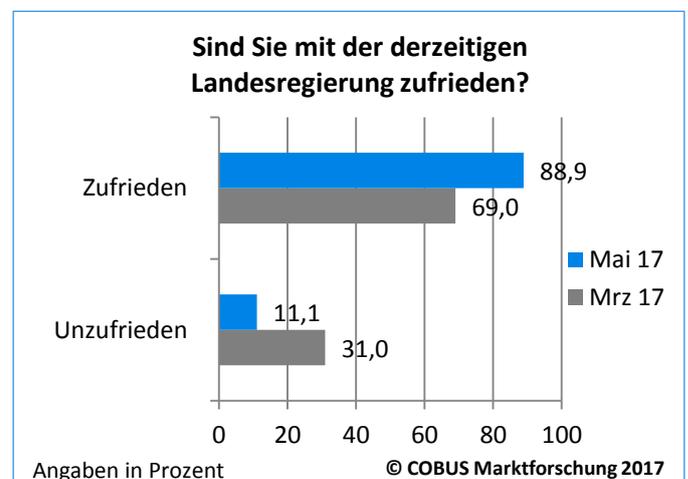
Die befragten Unternehmen äußern im Mai ihre **Zufriedenheit (88,9%)** mit der Politik der Landesregierung wieder deutlicher als noch im Monat zuvor (69,0%). Gleichzeitig sinkt der Anteil derjenigen, die unzufrieden sind, auf 11,1%.

Die Gründe derjenigen, die mit der Arbeit der Landesregierung nicht zufrieden sind, liegen insbesondere in der **hohen Bürokratisierung (63,2%)** und in der **Lobbypolitik (42,1%)**.

Zu langsame oder gar fehlende Entscheidungen sowie fehlende Lösungen und Impulse seitens der Landesregierung stellen ebenso wie **fehlende Unterstützung für den Klein- und Mittelstand und zu hohe Kosten/ Steuern mit je 36,8%** weitere wichtige Gründe dar. Des Weiteren wird ein

schlechter Umgang mit Geldern und die Flüchtlingspolitik von jeweils 31,6% kritisiert.

Die Gründe für die mangelnde Zufriedenheit bei den befragten Unternehmen unterscheiden sich damit zum Teil von den Gründen im Januar. Dies zeigt sich insbesondere bei dem Grund der fehlenden Verlässlichkeit und Umsetzung von Versprechen, welcher im Mai (15,8%) weniger bedeutend erscheint als noch im März (33,3%).



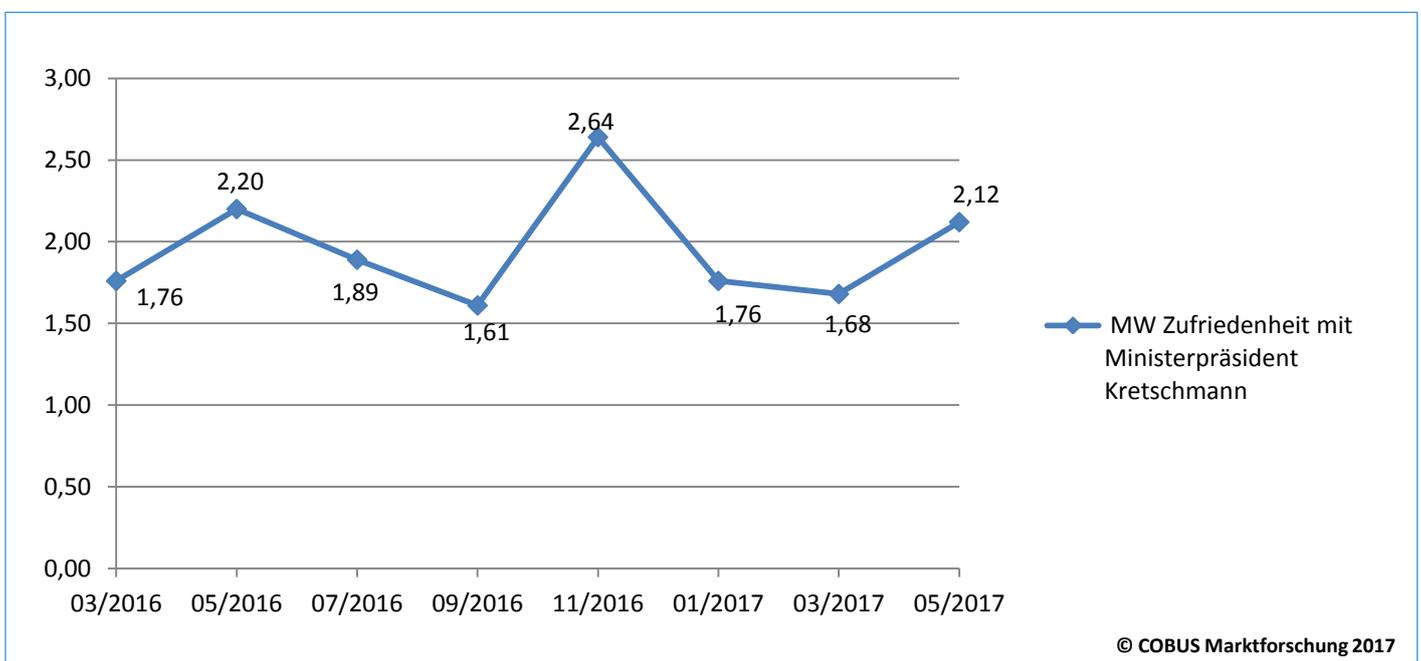
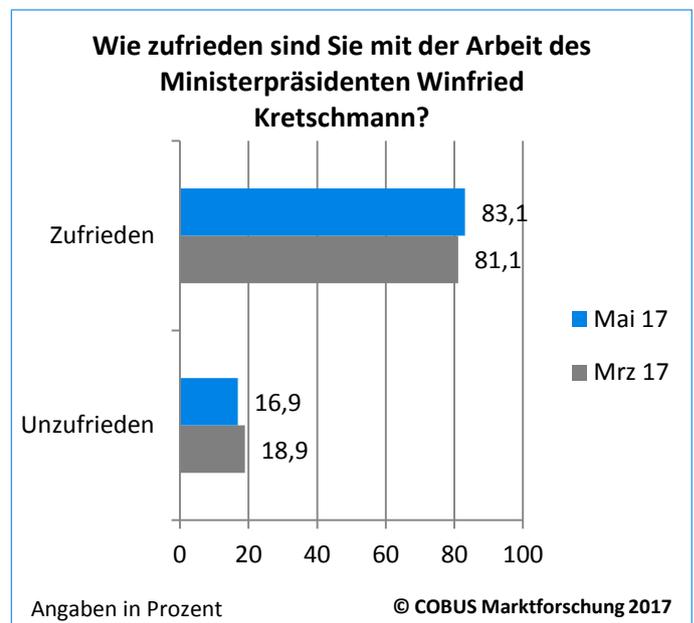
Politisches/ wirtschaftliches Klima

Die Zufriedenheit mit der Arbeit von Landesregierungschef **Winfried Kretschmann** (GRÜNE) ist nach dem Rückgang zu Jahresbeginn wieder angestiegen.

Die Befragten hatten wieder die Möglichkeit, auf einer Skala von -5 bis 5 ihre Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit dem Ministerpräsidenten auszudrücken. Der **durchschnittliche Zufriedenheitswert** ist bei der aktuellen Befragung von zuletzt 1,68 auf **2,12** gestiegen, womit er wieder auf ähnlichem Niveau mit dem Mai-Wert des Vorjahres liegt.

Prozentual zeigten sich ebenfalls mit **83,1%** wieder etwas mehr Unternehmen zufrieden mit der Arbeit des Ministerpräsidenten als .noch im März (81,1%). Diese loben vor allem Kretschmanns „**guten Regierungsstil**“ (**81,3%**), sein „**klares Profil**“ (**70,8%**) als auch seine **Bürgernähe** (**66,7%**). Seine **repräsentativen Fähigkeiten** (**52,1%**) und **seine Führungsqualitäten** (je **45,8%**) sind weitere Merkmale, die die Zufriedenheit mit ihm begründen. Darüber hinaus zeige er **Kompromissbereitschaft** und besitzt **Überzeugungskraft** (jeweils **41,7%**).

Der Anteil an Kretschmanns **Kritikern** (**16,9%**) ist im Vergleich zum März (18,9%) zurückgegangen. Bemängelt wird v.a. **ein fehlendes „klares Profil“** (**70%**). Des Weiteren werden seine **Überzeugungskraft** und **Führungsqualitäten** sowie seine **Lobbypolitik** kritisiert (je **50,0%**).



Politisches/ wirtschaftliches Klima

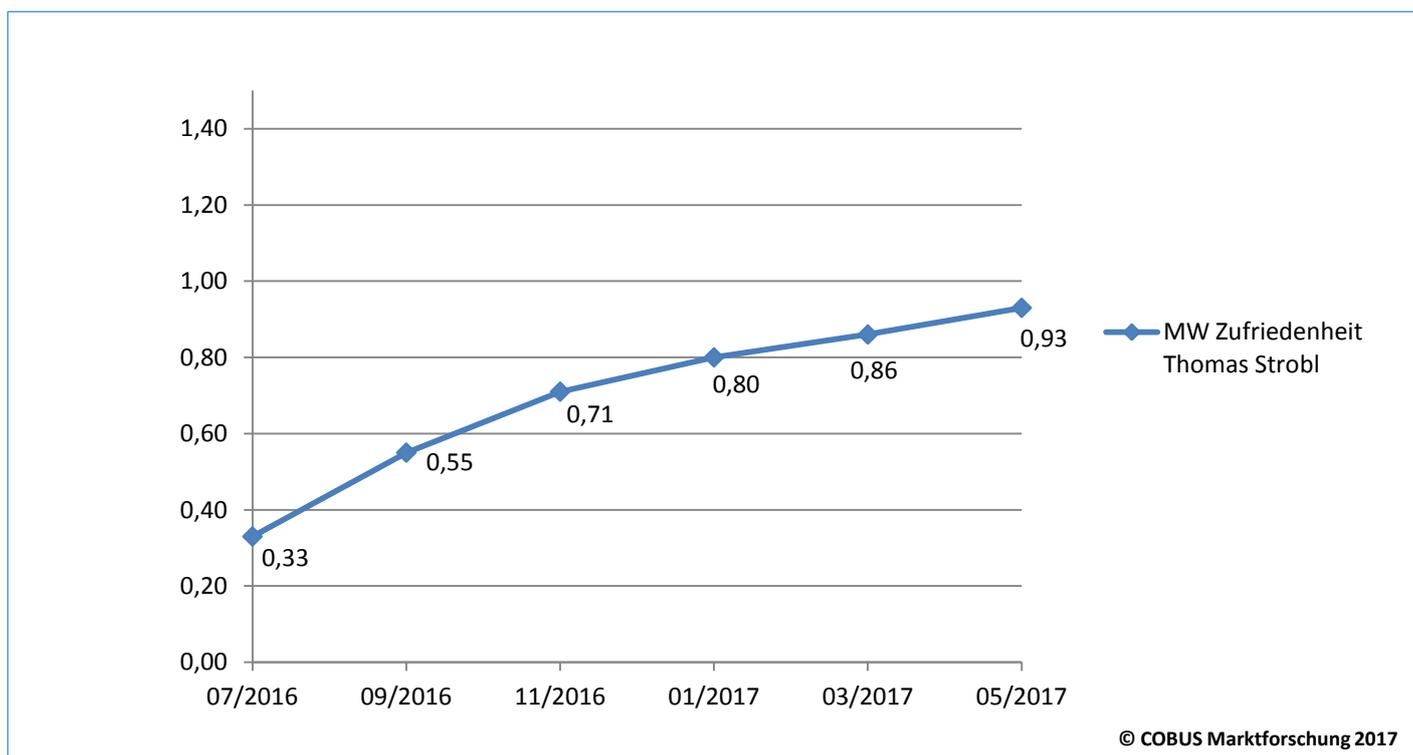
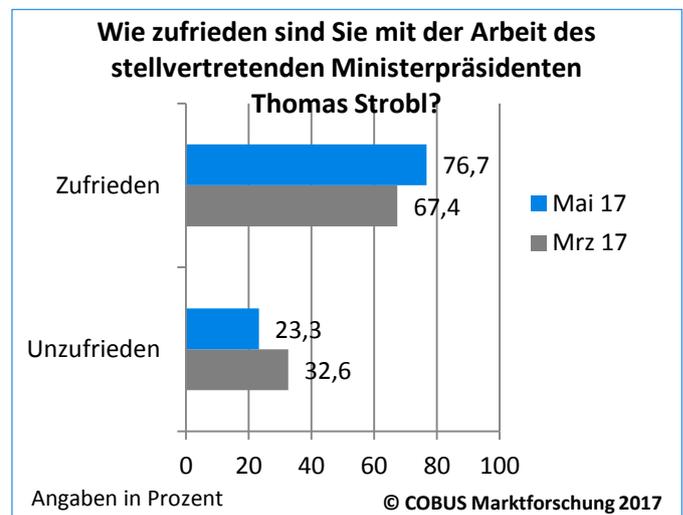
Thomas Strobl (CDU) ist seit dem 12. Mai 2016 stellvertretender Regierungschef in Baden-Württemberg. Darüber hinaus leitet er als zuständiger Minister der Landesregierung das Ministerium für **Inneres, Digitalisierung und Migration**.

Die **Zufriedenheit** der befragten Unternehmer mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten **Thomas Strobl** wurde in der aktuellen Befragung zum sechsten Mal erhoben: Der Mittelwert auf der Zufriedenheitsskala von -5 bis 5 steigt weiter für Thomas Strobl, von 0,86 im März auf nun aktuell 0,93.

Wie bereits im März beanstanden Kritiker (23,3%) vor allem, dass es Thomas Strobl an **Überzeugungskraft und Führungsqualitäten (je 70%)** fehle. Außerdem werden ihm ein **fehlendes, klares Profil, zu wenig Bürgernähe und fehlende repräsentative Fähigkeiten (je 50%)**,

vorgeworfen.

Insgesamt setzt sich die positive Tendenz bezüglich der Zufriedenheit mit Minister Strobl seit der letzten Landtagswahl fort. Trotz allem liegt sein Zufriedenheitswert weiterhin deutlich unter dem von Winfried Kretschmann.



Politisches/ wirtschaftliches Klima

Nicht nur die Landesregierung, auch die **Bundesregierung nimmt Einfluss** auf das Meinungsbild der mittelständischen Unternehmen in Baden-Württemberg. Daher stellt auch dies ein Gradmesser für die politische Stimmung im Land dar, welcher über das Wirtschaftsbarometer erfasst wird.

Bei den **Zufriedenheitswerten** mit der **Bundesregierung** (erfasst auf einer Skala von 1=sehr zufrieden bis 5=unzufrieden) zeigt sich bei der aktuellen Befragung im Mai eine deutliche Verbesserung.

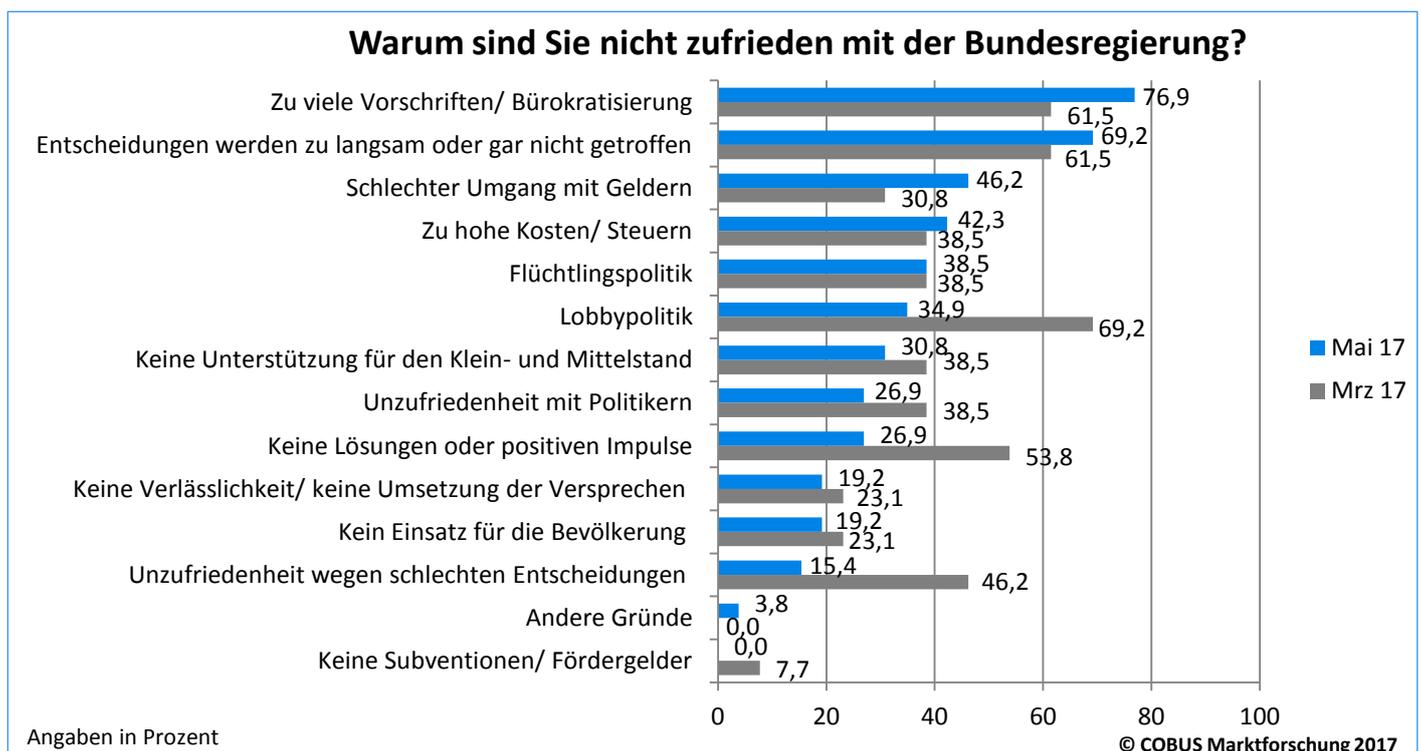
Die Enttäuschung mit der Arbeit der Bundesregierung fällt im Mai weniger stark aus und schlägt sich in einer gegenüber März niedrigeren **Unzufriedenheit (15,7%)** nieder. Gleichzeitig sind mehr Befragte **(84,3%) zufrieden** (März: 61,8%). Der **Mittelwert** fällt (positiv) auf **2,47** (März: 2,82).

Die **Hauptgründe** für die **Unzufriedenheit** mit der Bundesregierung liegen in der hohen **Bürokratisierung (76,9%)** sowie im **zögerlichen Entscheidungsverhalten (69,2%)**. Auch ein

schlechter Umgang mit Geldern (46,2%), zu hohe Kosten/ Steuern (42,3%) und die **Flüchtlingspolitik (38,5%)** sorgen für Unzufriedenheit.

Im Vergleich zum März zeigen sich die Befragten Unternehmer **deutlich seltener unzufrieden**, was sich vor allem in den Bereichen **Lobbypolitik, fehlende Lösungen bzw. Impulse und schlechte Entscheidungen** niederschlägt. Am wenigsten geklagt wird über fehlende Subventionen bzw. Fördergelder.

Dennoch bleibt abzuwarten, ob die Bundesregierung die hohen Zufriedenheitswerte bis zur anstehenden Bundestagswahl im September aufrechterhalten kann.





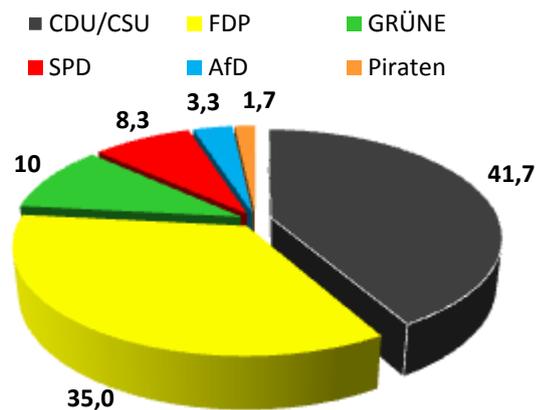
Aktuelle politische und gesellschaftliche Themen

Bundestagswahlen 2017
1 Jahr Landesregierung BW
Auswirkungen der Frankreich-Wahlen
Einstellungskriterien
Bürokratieabbau und Normenkontrollrat

Bundestagswahlen 2017

Im September diesen Jahres ist es wieder soweit, es wird gewählt. Wer soll Deutschland in den nächsten vier Jahren regieren? Wird Angela Merkel mit der CDU die Wahlen gewinnen und ihre langjährige Kanzlerschaft fortsetzen und falls dem so ist, mit welchem Bündnispartner? Oder wird die SPD mit ihrem Kanzlerkandidaten Martin Schulz noch die Chance ergreifen können? Und wie wird sich die AfD entwickeln?

Welche Partei werden Sie voraussichtlich bei der nächsten Bundestagswahl im September 2017 wählen?



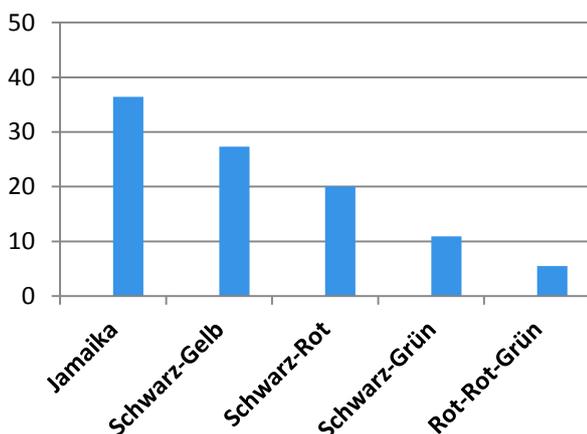
Angaben in Prozent

© COBUS Marktforschung 2017

Wenn es nach den Unternehmern in Baden-Württemberg geht, werden **41,7%** bei der kommenden Bundestagswahl ihre Stimme der **CDU/ CSU** geben. Da die Partei damit alleine noch nicht die absolute Mehrheit erlangt, müsste sich diese auf die Suche nach einem Koalitionspartner machen. Zweitstärkste Partei ist wie im März die **FDP**, welche einen Stimmenanteil von **35%** erlangt.

Eine **Jamaika-Koalition** aus CDU, FDP und den GRÜNEN oder eine **schwarz-gelbe Koalition** wird von den Befragten dabei **bevorzugt (36,4% bzw. 27,3%)**. Eine Fortsetzung der **Großen Koalition** (CDU und SPD) folgt erst dahinter (20,0%). Eine schwarz-grüne Koalition spielt im Mai eine weitaus geringere Rolle (10,9%).

Welche Koalition wäre Ihrer Meinung nach am geeignetsten, sich den aktuellen politischen Herausforderungen anzunehmen?



Angaben in Prozent

© COBUS Marktforschung 2017

Die Gründe, warum eine **Jamaika-Koalition** und eine **schwarz-gelbe Koalition** als am geeignetsten angesehen werden, sind verschieden. Zu den stärksten Argumenten zählt aus Sicht der Befragten, dass diese Koalitionen die Interessen des eigenen Unternehmens am besten widerspiegeln und einen neuen Impuls geben kann. Die Bevorzugung einer **großen Koalition** wird hingegen vor allem damit begründet, die Kontinuität der letzten Jahre aufrechtzuerhalten und fortzusetzen.

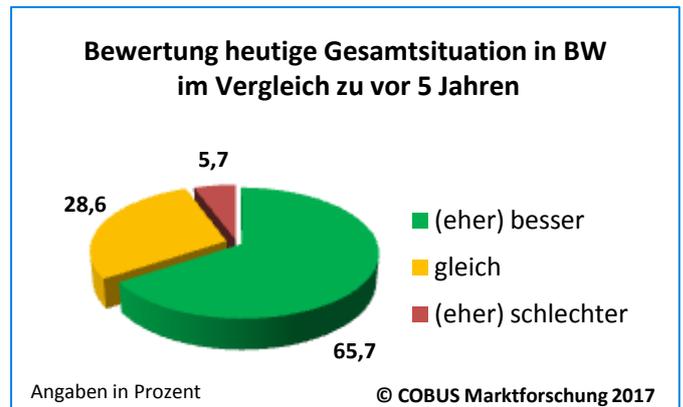
Den Anteil, den die **AfD** bei der kommenden Bundestagswahl insgesamt erhalten wird, schätzen die befragten Unternehmer Baden-Württembergs im Mai mit durchschnittlich **8,0%** erneut etwas niedriger ein als im März (9,0%).

Ein Jahr Landesregierung BW

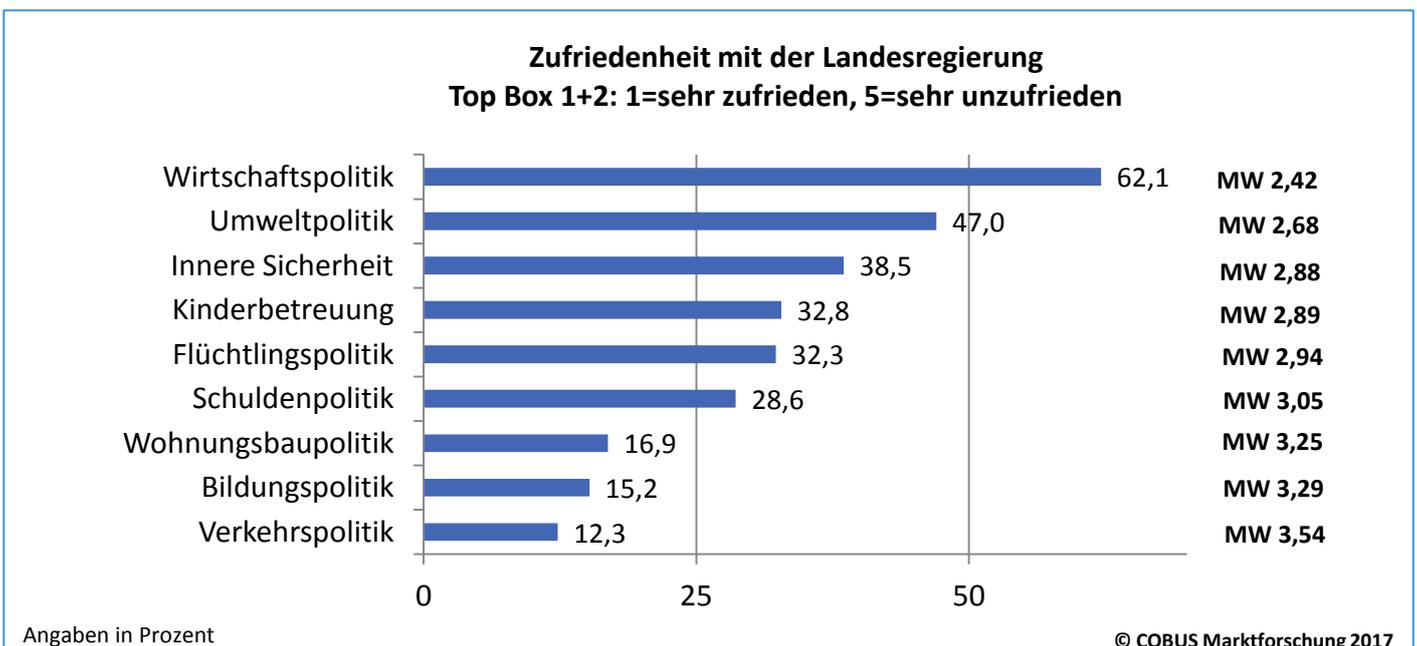
Vor etwas mehr als einem Jahr – am 12. Mai 2016 – wurde in Baden-Württemberg die neue Landesregierung bestehend aus den GRÜNEN und der CDU gewählt. Damit konnte Winfried Kretschmann sein Amt als Ministerpräsident fortsetzen, musste aber eine Koalition mit der CDU eingehen. Nach einem Jahr ist es Zeit für ein kleines Zwischenfazit.

Vor 5 Jahren befand sich die Landesregierung (damals: GRÜNE und SPD) gemessen an ihrer Amtszeit in einer ähnlichen Situation. Ein Jahr nach der letzten Landtagswahl wird die **heutige Gesamtsituation in Baden-Württemberg** von einer großen Mehrheit der Unternehmer **im Vergleich zu vor 5 Jahren als (eher) besser** bewertet (**65,7%**). Lediglich 5,7% empfinden die heutige Gesamtsituation als (eher) schlechter und 28,6% bewerten sie gleich.

Die Unternehmer hatten die Möglichkeit, die **Zufriedenheit** mit einzelnen landespolitischen Bereichen, die sich die aktuelle Landesregierung laut Koalitionsvertrag vorgenommen hat anzugehen, auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (sehr unzufrieden) zu bewerten. Insbesondere mit der **Wirtschaftspolitik** zeigten die Befragten Unternehmer große Zufriedenheit (**Top Box 1+2: 62,1%, MW 2,42**). Auch mit der **Umweltpolitik** zeigte sich ein verhältnismäßig großer Anteil zufrieden (**Top Box 47%, MW 2,68**).



Am unzufriedensten sind die Unternehmer mit der **Verkehrspolitik** (Top Box 12,3%, MW 3,54), der **Bildungspolitik** (Top Box 15,2%, MW 3,29) und der **Wohnungsbaupolitik** (Top Box 16,9%, MW 3,25). Bei den Themen Innere Sicherheit, Kinderbetreuung, Flüchtlingspolitik und Schuldenpolitik herrscht im Durchschnitt eine ausgewogene Stimmung.



Ein Jahr Landesregierung BW



Etwas mehr als ein Jahr nach den letzten Landtagswahlen zeigten sich in den Erhebungen teils starke Schwankungen hinsichtlich der politischen Präferenzen der befragten Unternehmer.

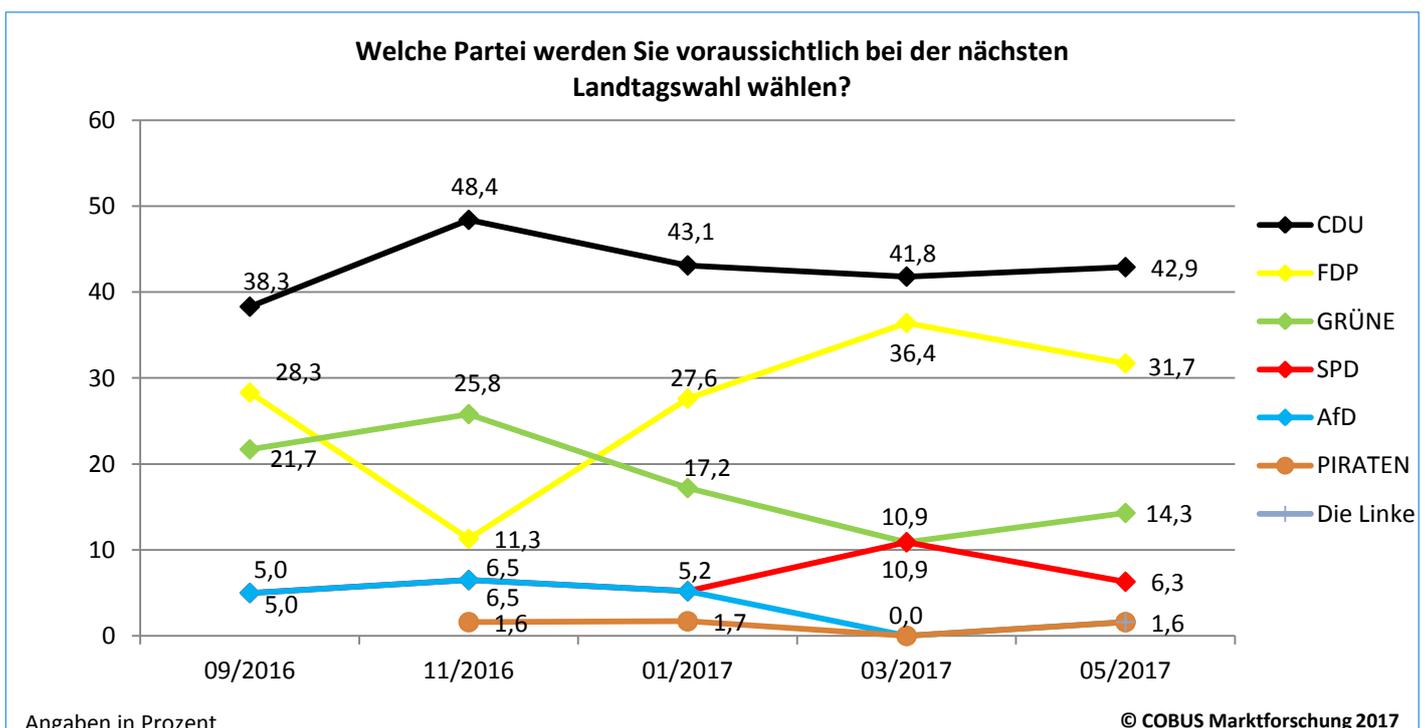
Die **CDU** hält ihren Stimmenanteil weitestgehend **konstant** und würde derzeit von **42,9%** der Unternehmer in den Landtag gewählt werden.

Bei der **FDP** zeigt sich nach den Verbesserungen der letzten vier Monate ein **Rückgang** um fünf Prozentpunkte. Mit **31,7%** bleibt sie aber, wenn es nach den Unternehmern geht, zweitstärkste Kraft im Landtag.

Die **GRÜNEN** verzeichnen hingegen einen **Stimmengewinn** von gut 3 Prozentpunkten und landen aktuell bei 14,3% der Stimmen.

Nachdem die **SPD** bis Januar dieses Jahres noch gleich auf mit der AfD lag, konnte sie im März einige Stimmen der Unternehmer dazugewinnen. Im Mai fiel der Stimmenanteil jedoch wieder zurück, derzeit kann die SPD im Landtag lediglich auf 6,3% der Stimmen der Unternehmer bauen.

Die **AfD**, die **LINKE** und **die Piraten** kommen auf jeweils 1,6% und würden damit nach den Unternehmern nicht in den Landtag Baden-Württembergs einziehen.



Auswirkungen der Frankreich-Wahlen

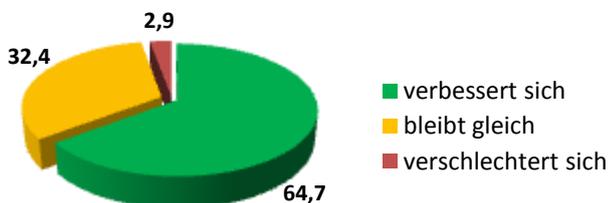
Seit dem 14. Mai 2017 ist Emmanuel Macron neuer Staatspräsident von Frankreich. Die von Macron gegründete Partei „La Republique en Marche“ konnte nun zudem die Parlamentswahlen deutlich für sich entscheiden. Im Wahlkampf stellte sich Macron als klarer Deutschland- und EU-Befürworter dar. Auswirkungen der Wahl Macrons für das deutsch-französische Verhältnis und für Europa sind zu erwarten.

Tatsächlich scheint die Wahl Macrons zum neuen Staatspräsidenten Frankreichs eine positive Signalwirkung für das deutsch-französische Verhältnis zu haben: So schätzen **64,7%** der befragten Unternehmer, dass sich das **Verhältnis von Deutschland und Frankreich in Zukunft verbessern** wird. 32,4% glauben, dass das Verhältnis gleich bleibt, lediglich 2,9% denken, dass es sich verschlechtert.

Auch für die **EU und Europa** erwarten die befragten Unternehmer einige Auswirkungen - dass sich nicht viel ändern wird, glauben hingegen nur 16,4%. Allem voran gehen die Unternehmer davon aus, dass **Deutschland und Frankreich sich die Führungsrolle in Europa teilen** werden (**65,7%**). Des Weiteren glaubt ein großer Teil der Unternehmer, dass es einen **stärkeren Zusammenhalt in Europa (59,7%)** und eine **engere politische Zusammenarbeit der EU-Länder** geben wird (**46,3%**).

Am wenigsten erwarten die Unternehmer, dass weitere Länder aus der EU austreten werden (1,5%), sowie, dass die EU-Staaten ihre Finanzen stärker voneinander trennen (6%). Auch ein besseres Gelingen der Integration von Flüchtlingen in Europa (10,4%) und einen wirtschaftlichen Aufschwung des Euros (16,4%) erhoffen sich nicht allzu viele Unternehmer von Macron.

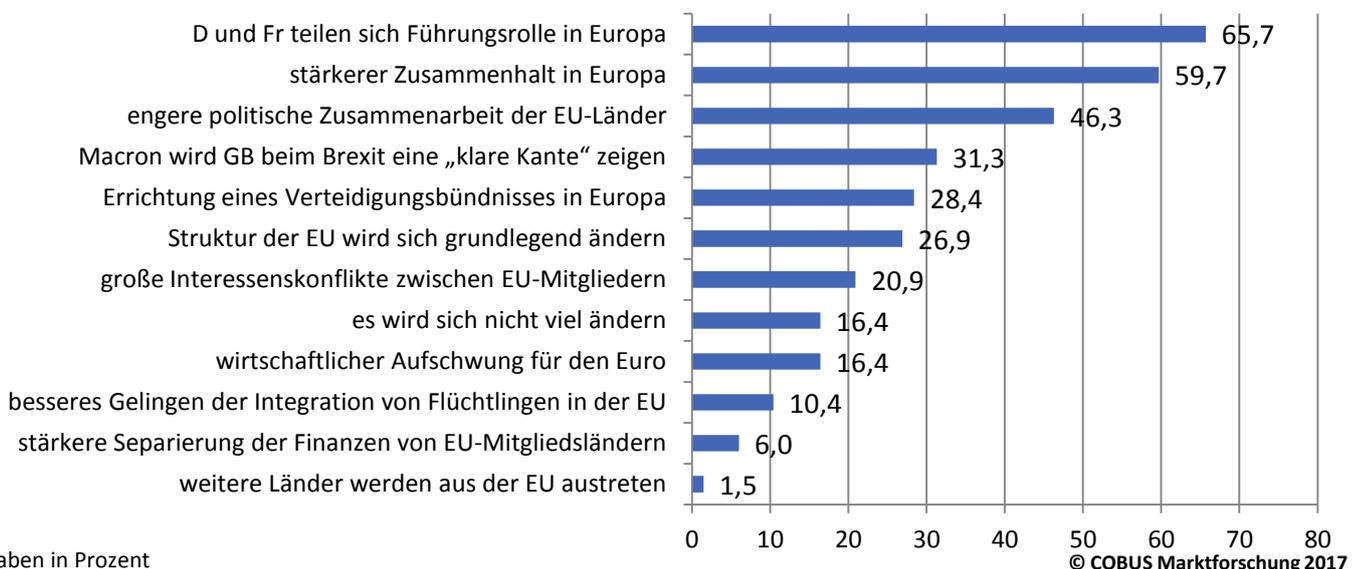
Einschätzung zum zukünftigen Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich



Angaben in Prozent

© COBUS Marktforschung 2017

Erwartete Auswirkungen der Wahl Macrons für die EU und Europa



Angaben in Prozent

© COBUS Marktforschung 2017

Einstellungskriterien

Im Zuge der Bildungsexpansion weisen Job-Bewerber im Durchschnitt immer mehr und immer höhere Qualifikationen auf. Doch wie (gut) gelingt es den Unternehmen, passende Job-Interessenten zu finden? Und wie werden schließlich erfolgreichen Bewerber von den Unternehmen ausgesucht und worauf kommt es bei der Bewerbung wirklich an? Die Unternehmer Baden-Württembergs geben hierauf eine Antwort.

Die Digitalisierung dominiert längst auch den Stellenmarkt: So stellen die **Firmenwebsite (74,6%)** und **Online-Jobbörsen (50,7%)** die beiden wichtigsten Wege dar, über die Unternehmen nach Interessenten für ihre offenen Stellen suchen. Dies deckt sich mit den Erkenntnissen der Personalrekrutierung, wonach ebenfalls die große Mehrheit der Unternehmen auf Stellenanzeigen im Internet zurückgreift (71,4%).

Ebenfalls von einem größeren Anteil als wichtig erachtet ist **Mund-zu-Mund-Propaganda. 44,8%** der Unternehmen nutzen dieses Medium, um nach Job-Bewerbern zu suchen. Dahinter folgen in engen Abständen **Werbeanzeigen (43,3%)**, **die interne Bekanntgabe (41,8%)** und **das Jobcenter (40,3%)**.

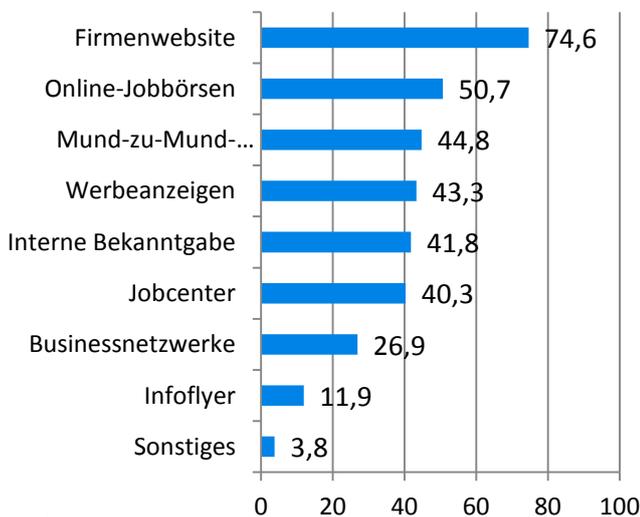
Im Gegensatz zur Digitalisierung werden **Businessnetzwerke wie Xing oder LinkedIn** (noch) eher selten benutzt, um für offene Stellen zu werben. Aktuell nutzen **knapp 27%** der Unternehmen diesen Weg. Noch seltener wird der **Infolyer** als Werbemittel benutzt, welcher von nur **knapp 12%** der Unternehmen Verwendung findet.

Anzumerken ist allerdings, dass es den Unternehmen des Öfteren nicht gelingt, offene Stellen mit dem gewünschten **Fachpersonal** zu besetzen.

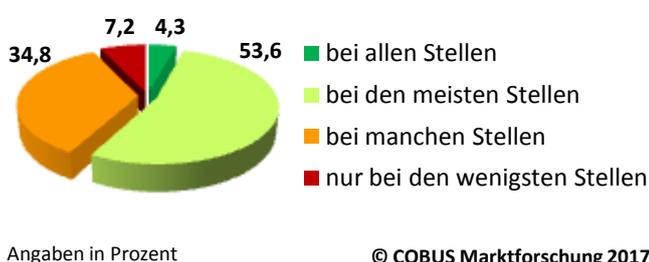
Die Ergebnisse der Mai-Befragung zeigen, dass dies **42%** der Unternehmen **nur bei manchen oder den wenigsten Stellen** gelingt. Immerhin etwas mehr als die Hälfte gibt an, **bei den meisten Stellen** das gewünschte Fachpersonal zu finden (**53,6%**).

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass es trotz Bildungsexpansion einen Mangel an hochqualifizierten Fachkräften gibt. Hierfür sind auch die gestiegenen Ansprüche der Unternehmen in den letzten Jahren verantwortlich. Des Weiteren bleibt zu hinterfragen, inwiefern die mehrheitlich bevorzugten, digitalisierten Suchstrategien verlässlich zu dem gewünschten Fachpersonal führen können.

Über welche Wege suchen Sie nach Interessenten für Ihre offenen Stellen?



Gelingt es Ihnen, Ihre offenen Stellen mit dem gewünschten Fachpersonal zu besetzen?



Einstellungskriterien

Rang	Wichtigkeit der Einstellungskriterien	Top Box 1+2+3 Angaben in Prozent
1	Hohes Qualifikationsniveau	87,1
	Nette Persönlichkeit	87,1
3	Praktische Erfahrungen im zukünftigen Arbeitsbereich	87,0
4	Höflichkeit und gute Manieren	84,5
5	Soft-Skills	83,6
6	Vollständiger, lückenloser Lebenslauf	82,6
7	Vollständigkeit und Sauberkeit der Bewerbungsunterlagen	81,4
8	Selbstbewusstes Auftreten beim Bewerbungsgespräch	76,8
9	Zeugnisse und Zertifikate	75,4
10	Sprachfertigkeit/ Eloquenz	72,5
	Gut formuliertes Anschreiben	72,5
12	Ausbildungsinhalte	68,7
13	Abschlussnoten	66,2
14	Fremdsprachenkenntnisse	65,2
15	Ansprechendes Bewerbungsfoto	59,4
16	Interessante und vielfältige Biographie	51,5
17	Ehrenamtliches Engagement	50,0
18	Persönliche Kontakte zum Unternehmen	43,5
19	Auslandserfahrung	41,2
20	Studiendauer	35,4
21	Ausbildungsstandort	34,8

Zur Ermittlung der Ansprüche und Erwartungen der Unternehmen, wurde nach der **Wichtigkeit einzelner Einstellungskriterien** gefragt, welche auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 7 (nicht wichtig) bewertet wurden. Aus den Top-Box-Werten 1+2+3 ergibt sich die Rangfolge der Wichtigkeit von einzelnen Einstellungskriterien.

Demnach stellen das **Qualifikationsniveau** und eine **nette Persönlichkeit (je 87,1%)** sowie **praktische Erfahrungen im Bereich des zukünftigen Arbeitsgebiets (87,0%)** für die Unternehmer die wichtigsten Kriterien dar.

Des Weiteren sollten sich Jobbewerber auch über **Höflichkeit und ein gutes Verhalten** Gedanken machen (**84,5%**) sowie die eigenen **Soft-Skills (83,6%)** nicht unterschätzen. Auch ein **vollständiger Lebenslauf** und **vollständige Bewerbungsunterlagen** werden von **über 80%** der Unternehmen als wichtig erachtet

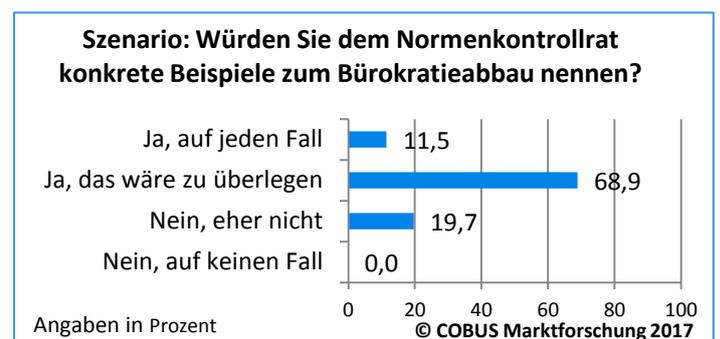
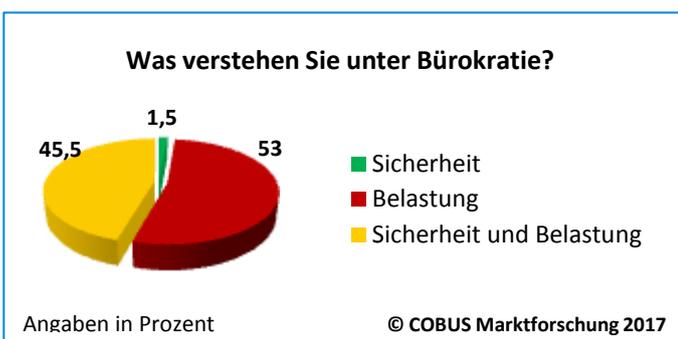
Die üblicherweise hoch angesehenen **Fremdsprachenkenntnisse** sowie die **Abschlussnoten** und **Ausbildungsinhalte** werden von **ca. zwei Drittel** der befragten Unternehmer als wichtig erachtet und landen damit nur im Mittelfeld.

Als vergleichsweise deutlich weniger wichtig wurden der **Ausbildungsstandort (34,8%)**, die **Studiendauer (35,4%)** **Auslandserfahrung (41,2%)** und **persönliche Kontakte zum Unternehmen (43,5%)** bewertet.

Danach gefragt, was sie **empfehlen** würden, raten die meisten befragten Unternehmen den Bewerbern, sich **gut und selbstbewusst zu verkaufen**, dabei allerdings **ehrlich und authentisch** zu bleiben. Außerdem wird empfohlen, sich ausführlich über das Unternehmensprofil und die Stelle zu informieren.

Normenkontrollrat und Bürokratieabbau

Viele, insbesondere mittelständische Unternehmen leiden unter der großen Anzahl an Vorschriften und Verordnungen, welche die Bürokratie mit sich bringt. Seit 2006 gibt es auf Bundesebene einen Normenkontrollrat, der einen Bürokratieabbau und eine bessere Rechtsetzung zum Ziel hat und die Bundesregierung darin berät bzw. kontrolliert. In Baden-Württemberg ist aktuell geplant, einen Normenkontrollrat auf Landesebene einzuführen.



Mit **Bürokratie** bringt die Mehrheit der Unternehmer (**53%**) vor allem **Belastung** in Verbindung. Nur 1,5% assoziieren damit Sicherheit, 45,5% verstehen darunter sowohl das eine als auch das andere.

Der **Normenkontrollrat**, welcher u. a. den Bürokratieabbau zum Ziel hat, ist **bei den meisten Unternehmen unbekannt**. Den seit über zehn Jahren existierenden Rat auf Bundesebene kennen lediglich 20,8% der Unternehmen, auf Landesebene sind es 8,3%. An spezielle Ergebnisse des Normenkontrollrats wird sich nicht erinnert.

Gefragt nach den eigenen **Wünschen** finden **weniger Regulierungen und freiere Märkte** bei den Unternehmern am meisten Zustimmung (**78,1%**). Etwas weniger als die Hälfte wünscht sich zudem eine **stärkere Digitalisierung der Verwaltung**. Direkte Mitbestimmungsmöglichkeiten sind vergleichsweise weniger beliebt (21,9%).

Für den Fall, dass Unternehmen mit der Meldung konkreter Beispiele zum Bürokratieabbau sich direkt an den Normenkontrollrat wenden können und über diese Tatsache bescheid wissen, zeigt sich eine recht große Bereitschaft:

Insgesamt 80,3% der befragten Unternehmen **können sich vorstellen, konkrete Beispiele dem Normenkontrollrat zu nennen**. Jeder siebte von diesen sagt sogar, er würde das auf jeden Fall tun. 19,7% würden hingegen, auch wenn sie Bescheid wüssten, eher keine Beispiele melden. Komplett ausschließen möchte es allerdings niemand.

Alles in allem zeigt sich, dass der Großteil der Unternehmen an einem Bürokratieabbau interessiert ist. Damit Bürokratie künftig seltener als Belastung wahrgenommen wird, erscheint es also vor allem hilfreich, die Bekanntheit der Normenkontrollräte zu steigern.

Was würden Sie sich am meisten wünschen hinsichtlich Bürokratieabbau?	Angaben in Prozent
Weniger Regulierung, mehr freie Entscheidungen/ Märkte	78,1
Stärkere Digitalisierung der Verwaltung und damit mehr Online-Rückmeldeverfahren	46,9
One-in-one-out, also mit der Einbringung eines Gesetzes ein anderes zu beenden	31,3
Mehr direkte Mitbestimmungsmöglichkeiten bei Gesetzen	21,9

Kontakt

Über COBUS Marktforschung:

Seit über 25 Jahren führt die COBUS Marktforschung GmbH mit Sitz in Karlsruhe nationale und internationale Studien für namhafte Unternehmen durch.

Als Mitglied im BVM (Bundesverband Deutscher Markt- und Sozialforscher e.V.), sowie bei Esomar (The European Society for Opinion and Marketing Research) garantiert COBUS höchste Qualität und Seriosität.

Für zahlreiche Unternehmen aus verschiedenen Branchen haben wir erfolgreich Studien durchgeführt. Zu unseren Kunden zählen beispielsweise:



Besuchen Sie uns auf unserer Website: www.cobus.de.

**Das nächste Wirtschaftsbarometer
erscheint im Herbst 2017**

Ihr Ansprechpartner:



Dipl.-Ing. MBM Uwe Leest
Geschäftsführer

COBUS Marktforschung GmbH

Leopoldstr. 1
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721-16009-0
Fax: 0721-16009-20
E-Mail: uwe.leest@cobus.de
Internet: www.cobus.de

Kooperationspartner

